Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1902

13.5.1902 (No. 129)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 129. **1902.**

Zur Aufhebung des Diktaturparagraphen

wird der „Süddeutschen Reichskorrespondenz" aus Straßburg geschrieben:

Die nunmehr auf kaiserliche Anordnung in die Wege geleitete Aufhebung des § 10 des Gesetzes vom 30. Dezember 1871, betreffend die Einrichtung der Verwaltung, wurde durch drei Erwägungen veranlaßt. Zunächst handelte es sich um die Stellung des kaiserlichen Statthalters zu dem sogenannten Diktaturparagraphen. Da darf wohl gesagt werden, daß Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg eine Nothwendigkeit zur weiteren Aufrechterhaltung der durch den § 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1879 auf den Statthalter übergegangenen, durch § 10 des Gesetzes vom 30. Dezember 1871 dem Oberpräsidenten übertragenen Vollmachten nicht mehr anzuerkennen vermochte. Die für die Zeit des Ueberganges in die neuen Verhältnisse als Vorbeugungsmaßregel höchst wichtige und unumgänglich nothwendige diskretionäre Gewalt hatte ihren Zweck erfüllt; schon die Möglichkeit ihrer Anwendung war ein ausreichendes Mittel zur Sicherung der für die fortschreitende Entwicklung der zurückgewonnenen Lande nöthigen Ordnung. Aus der immer mehr in der Bevölkerung erstarkenden Festigung der Ueberzeugung, daß Elsaß-Lothringen für alle Zeiten dem Deutschen Reiche unauflöslich verbunden bleibt, gewann der kaiserliche Statthalter die Erkenntniß der Entbehrlichkeit einer ferneren Aufrechterhaltung des Diktaturparagraphen, und dies umsomehr, als ja auch ohne diesen Paragraphen gesetzliche Handhaben zur entschiedenen Abwehr feindseliger Anschläge vorhanden sind.

Es kam sodann maßgebend die Stellung der reichsländischen Bevölkerung zu dem § 10 in Betracht. Obgleich in Wirklichkeit sich kein Ordnungsfreund und reichstreuer Bürger durch den Diktaturparagraphen beschwert fühlen konnte, und da thatsächlich der Kern der Bevölkerung das eigentliche Wesen dieses Paragraphen, seinen Zweck und die Voraussetzungen seiner Anwendung — vielfach infolge bewußt falscher Darstellungen in der Presse und in politischen Versammlungen — völlig mißkannte, war in weiten Kreisen der Gedanke verbreitet, daß die Elsaß-Lothringer als „Deutsche zweiter Klasse" betrachtet und behandelt würden. Die durch eine solche Auffassung bewirkte Verstimmung einzelner Theile der Bevölkerung, sowie die Kundgebungen des Landesausschusses, die ja auch einen Widerhall im Reichstage fanden, ließen den maßgebenden Faktoren eine Aufhebung des Ausnahmezustandes zum geeigneten Zeitpunkt wünschenswerth erscheinen. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Bezeichnung dieses Zeitpunktes ausschließlich vom Verantwortlichkeitsgefühl des Kaiserlichen Statthalters abhängig gemacht werden konnte. Wenn jetzt, allerdings aus der eigensten Initiative Seiner Majestät des Kaisers, aber naturgemäß in vollster Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Statthalters, der Reichskanzler durch einen, bezeichnenderweise von der Hohkönigsburg datirten Allerhöchsten Erlaß, ermächtigt worden ist, dem Bundesrathe einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen und damit langjährige Wünsche der Elsaß-Lothringer der Erfüllung zugeführt werden, so waren hiefür nicht nur diese Wünsche, sondern es war auch vornehmlich die Ueberzeugung bestimmend, daß — um mit des Kaisers Worten zu reden — „die reichstreue und loyale Gesinnung" der Bevölkerung des Reichslandes die bedeutsame Maßregel ausreichend rechtfertigt.

Zum Dritten kam aber die Erkenntniß zu ihrem Rechte, daß das Ausland in der völligen Gleichstellung der Elsaß-Lothringer mit den übrigen Reichsbürgern einen neuen Beweis für die unauflösliche Vereinigung des Reichslandes mit dem Reiche erkennen werde. Gerade in jüngster Zeit hatte die französische und ein Theil der italienischen Presse wieder in erhöhtem Maße mit dem Gedanken kokettirt, daß die Einverleibung des im großen Kriege gewonnenen Landes ins geeinte neue Reich nur eine vorübergehende Maßregel sei. So thöricht es nun allerdings dem unbefangenen und ehrlichen Politiker, wie allen Kennern der thatsächlichen Verhältnisse erscheinen mußte — die deutschfeindliche Auslandpresse brachte es wirklich fertig, aus dem Bestande des Diktaturparagraphen und der angeblich durch ihn bewirkten Unterdrückung freier politischer Bethätigung auf eine Unsicherheit des deutschen Besitzes zu schließen. Dieser für unklare Köpfe berechneten Vorspiegelung wird jetzt durch den der Bevölkerung der Reichslande vom Kaiser ertheilten Vertrauensbeweis ein jähes Ende bereitet.

In die Kette der freiheitlichen Maßnahmen, wie sie durch die Aufhebung des Paßzwangs, die Gewährung der Gemeindeordnung, die Erleichterung der für den Aufenthalt französischer Offiziere und Emigranten geltenden Bestimmungen, entsprechend der Zunahme der Beruhigung des Reichslandes, nach und nach getroffen wurden, ist ein neues Glied eingefügt. Der Reichskanzler wird ungesäumt die durch die Verfassung vorgeschriebenen Schritte unternehmen und der Bundesrath wird, daran ist nicht zu zweifeln, die Aufhebung des Diktaturparagraphen gutheißen. Die bedeutsamsten Wünsche der Elsaß-Lothringer sind nunmehr erfüllt — das direkte Wahlrecht kann ja nicht gut als ein besonderer elsaß-lothringischer Wunsch gelten und die in späterer Zeit vielleicht erfolgende Zubilligung einer eigenen Vertretung im Bundesrath ist bekanntlich Sache der Verfassung des Reichs — das letzte Hemmniß, das sich noch in weiten Kreisen dem rückhaltlosen herzlichen Anschluß an das Reich entgegenstellte, ist beseitigt. Das Vertrauen und die Liebe, die der Kaiser der Bevölkerung des Reichslandes entgegenbringt und hiermit aufs neue bekundet, wird ihm sicher reichlich wieder vergolten werden; den alten Sympathien, die ihm sein offenes Wesen im Reichslande bereits seit Jahren gewonnen, treten neue wurzelechte hinzu. So wird der 9. Mai des Jahres 1902 als ein freudiger Gedenktag in der Geschichte des Reichslandes fortleben, die auch dem Kaiserlichen Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg sein Recht widerfahren lassen wird.

Fürsorge-Erziehung in Sachsen.

⊗ **Dresden,** 11. Mai.

Von Einzelfällen abgesehen ist ein behördliches Eingreifen in die Erziehungsgewalt der Berechtigten, um die Verwahrlosung Minderjähriger zu verhüten, in Sachsen jetzt nur möglich, solange die Minderjährigen im schulpflichtigen Alter sich befinden. Die Durchführung der bisher in Sachsen über die Erziehung verwahrloster Kinder geltenden gesetzlichen Bestimmungen wird als Sache der einzelnen Gemeinden behandelt. Die nöthigen Mittel werden, soweit nicht der Erziehungsbedürftige oder dessen Angehörige selbst solche zur Verfügung stellen, von den betreffenden Gemeinden aufgebracht und als Armenlasten verschrieben. Infolge dessen wurde zumeist die Anwendung der Zwangserziehung nur auf die allerdringendsten und augenfälligsten Vorkommnisse aus Scheu vor Mehrbelastungen der Gemeindemitglieder erstreckt und ist vielfach erst dann vorgegangen worden, wenn die Verwahrlosung schon so weit vorgeschritten war, daß eine Besserung nur sehr schwer erreicht werden konnte. Ein dem Landtag zugegangener Gesetzentwurf bezweckt nun, die Erziehung von solchen Minderjährigen zu regeln, die gegen den Willen und im Widerspruche des an sich Erziehungspflichtigen erfolgen soll, und bei deren Durchführung öffentliche Mittel in Anspruch genommen werden sollen. Es scheiden also aus alle die Fälle, in denen das Vormundschaftsgericht auf Grund von § 1838 des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Erziehung des Minderjährigen anordnet. Damit entfällt auch für diese Art der Erziehung die Nothwendigkeit, daß sie unter öffentlicher Aufsicht zu geschehen hat. Die Regierungsvorlage befaßt sich nur mit der Erziehung derjenigen Minderjährigen, die der Gefahr der körperlichen oder sittlichen Verwahrlosung ausgesetzt sind, oder die eine strafbare Handlung begangen haben, wegen deren sie infolge ihres jugendlichen Alters nicht zur Bestrafung gezogen werden können, für die eine besondere Fürsorge im Hinblick auf die Beschaffenheit der Handlung, die Persönlichkeit der Eltern oder sonstigen Erzieher, sowie auf die übrigen Lebensverhältnisse, in denen sie sich befinden, zur Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung nöthig ist, und endlich solcher Minderjähriger, für die die erziehliche Einwirkung der Eltern zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens der Minderjährigen nicht ausreicht. Die Erziehung im Sinne des Gesetzentwurfs soll in erster Linie durch eine geeignete Familie erfolgen; erst dann, wenn eine solche nicht zu ermitteln ist oder wenn die Erziehung in einer solchen nicht das gewünschte und erwartete Resultat zeitigt, soll die Erziehung in einer Anstalt eintreten.

Bei der Generaldiskussion über den Gesetzentwurf in der Zweiten Kammer ist die Regelung der Erziehung verwahrloster Minderjähriger nach dem Vorgange der meisten deutschen Staaten gebilligt und anerkannt worden, daß die Maßnahmen nicht als Ausfluß der Armenversorgung, sondern als Akt sozialpolitischer Fürsorge zu betrachten seien. Die Gesetzgebungsdeputation, an die sodann der Gesetzentwurf ging, hat ihn gebilligt; nur von einer Seite wurde gewünscht, daß die Durchführung der Erziehung nicht den Kommunalverbänden, sondern den Ortsarmenverbänden übertragen werden solle. Der Vorschlag fand jedoch nicht die Billigung der Deputation, da er eine völlige Verschiebung des Charakters der Vorlage herbeiführen würde. Nach der gegenwärtigen Gesetzgebung ist allerdings die Erziehung verwahrloster Kinder in der Hauptsache Aufgabe der Armenversorgung. Gerade darin soll aber eine Aenderung und zwar dahin eintreten, daß die Erfüllung dieser Aufgabe anderen Verbänden zugewiesen und die Folgen, die sich an die Behandlung der Erziehung Verwahrloster als Armensache knüpfen, beseitigt werden sollen. Bereits in der Plenarsitzung vom 5. Februar d. J. war der Wunsch zum Ausdrucke gelangt, es möge in dem ganzen Gesetz der Ausdruck „Zwangserziehung" mit dem Worte „Fürsorgeerziehung" vertauscht werden. Die Deputation, der dieser Wunsch ebenfalls vorgetragen wurde, stellte sich dazu günstig. und die Regierungsvertreter hatten sich mit dieser Absicht der Deputation einverstanden erklärt. Die Zweite Kammer hat nunmehr, nachdem sie sich in einer Plenarsitzung mit dem Bericht der Gesetzgebungsdeputation eingehend befaßt hat, und nach Ablehnung des Antrags, statt Zwangserziehung „Hilfserziehung" zu sagen, dem Gesetzentwurf bei gleichzeitiger Abänderung des Wortes „Zwangserziehung" in „Fürsorgeerziehung" zugestimmt. (Auf namentliche Abstimmung hatte die Regierung verzichtet.) In der Debatte ergriff auch Herr Staatsminister v. Metzsch das Wort, um Verwahrung einzulegen gegen die von einem Abgeordneten ausgesprochene Befürchtung, daß durch das neue Gesetz die Selbständigkeit der Gemeinden eingeschränkt würde, wobei er wörtlich äußerte: „Ich möchte im Gegentheil darauf hinweisen, daß auch von dieser Stelle, und auch in unserer ganzen Gesetzgebung, wie sie hinter uns liegt, stets die Absicht dokumentirt worden ist und hat dokumentirt werden sollen, die den Gemeinden verfassungsgemäß garantirte Autonomie auch wirklich zu wahren und in der Gesetzgebung hochzuhalten."

Finanzielle Rundschau.

-o- **Frankfurt,** 9. Mai.*)

Unter dem Eindruck eines etwas helleren wirthschaftlichen Horizontes zeigten die Marktgebiete in der vergangenen Woche allgemein gebesserte Stimmung. Auch die politischen Tagesnachrichten machten im ganzen günstigen Eindruck, namentlich scheint die Sache des Friedens in Süd-Afrika gut zu stehen. Auch die Rede des österreichischen Kaisers bei der Eröffnung der Delegationen, in welcher die unveränderte Erneuerung des Dreibundes betont wurde, ist befriedigend aufgenommen worden. — Die im Gange befindlichen Conversionen nahmen insofern erfreuliche Entwickelung, als in noch höherem Grade als bei anderen Conversionen die Besitzer für die Annahme des vorgeschlagenen Umtauschs bereit zu sein scheinen. Allerdings gibt es auch Interessenten, welche sich in die Verkürzung des Zinsgenusses nicht fügen wollen und

*) Wegen Raummangel verspätet.

(Mit einer Beilage.)

eine neue Anlage wählen. Das kommt vornehmlich der Placirung der neu herausgebrachten Russen und der Wiener Stadtanleihe zu statten. Auch nach mehr spekulativen Gattungen wird bei dieser Gelegenheit gegriffen, sodaß z. B. Rumänier eine Erhöhung erfuhren. Ferner fanden Mexikaner steigende Beachtung, zumal der Silberpreis wieder in der Erholung begriffen ist. Portugiesen konnten ihre letzte Steigerung nicht aufrecht halten, sondern wichen erheblich zurück, da die Annahme des Arrangements durch die Kammer im Lande zu Unruhen geführt hat. Man sieht deshalb mit Spannung dem noch ausstehenden Entscheid des Senats entgegen. Serben, Spanier sind niedriger. Dagegen konnten sich Türken auf die besseren Chancen des Rouvier'schen Projektes gut behaupten.

Die heimischen Staatsfonds neigten zur Mattigkeit, da Geld sich eher etwas versteift hat, und überdies die Konkurrenz der guten 4proz. Auslandspapiere sich in der Kursbildung der 3proz. heimischen Staatsfonds nachtheilig bemerkbar macht. Viel Beachtung wird den Schwankungen der New-Yorker Börse geschenkt, jedoch hat sich dort wieder ruhigere Stimmung eingestellt, nachdem es einen Augenblick geschienen hatte, als würden die Ausschreitungen der Webb'schen Spekulationsgruppe zu ernsten Erschütterungen des Marktes führen.

Die heimischen Bankaktien bewegen sich nur wenig von der Stelle, weil es an nachhaltigen Anregungen fehlt. Als etwas besser sind Darmstädter zu nennen, was im Zusammenhang mit der Steigerung der Deutsch-luxemburgischen Bergwerksaktien steht. Erhöhter Beachtung erfreuen sich Kohlenpapiere, da sowohl im Cokes- als im Kohlengeschäft der Versandt ein besserer geworden ist. Auch die Aussichten für die Erneuerung des Kohlensyndikats sind günstig. Ja es scheinen einzelne Auslandszechen geneigt, dem jetzt bestehenden Vertrag, der bekanntlich noch bis Ende 1905 dauert, beizutreten. Angesichts der besseren Geschäftslage hat das Cokessyndikat die Absicht, für das zweite Halbjahr eine weitere Reduktion der Preise nicht eintreten zu lassen, was allerdings von den Hüttenwerken sehr bedauert wird, da dieselben noch größten Theils ohne Gewinn arbeiten. Trotzdem konnten sich auch Eisenaktien befestigen. Günstige Strömung herrscht für Chemische Aktien, für Maschinenfabrikaktien, von denen namentlich Motorenfabrik Oberursel sich beträchtlich erholten. Die Spinnerei Oberursel tritt in Liquidation, was eine wesentliche Kurssteigerung verursachte, weil man auf eine günstige Verwerthung der Terrains rechnet. — Unter den Elektrizitätsaktien konnten Edison anziehen, während Schuckert stark zurückgingen. Die bekannte Interessengemeinschaft, von der früher wiederholt die Rede war, sieht sich nun von der Seite an, daß Edison an Schuckert ein Darlehen gewähren soll. Das Bekanntwerden, daß bei der Schuckertgesellschaft ein Geldbedarf entsteht, machte höchst ungünstigen Eindruck, und man ging sogar soweit, anzunehmen, daß die Gesellschaft vielleicht während der nächsten Jahre keine Dividende aufbringen könne, sondern ihren Ueberschuß zur inneren Kräftigung verwenden müsse.

Von Transportwerthen sind Lombarden in unbeständiger Haltung, da die verschiedenartigen Sanirungsbestrebungen kein ruhiges Urtheil zulassen. Im allgemeinen hat sich jetzt die Neigung herausgebildet, dem Plane, wonach die 3proz. Obligationen allein die Opfer der Sanirung bringen sollen, Opposition entgegenzusetzen. Prince Henry sind wesentlich matter. Von heimischen Transportwerthen zogen Westdeutsche an, da der Geschäftsbericht, welcher neben starken Rückstellungen eine Dividende von $4^1/_2$ Proz. zuläßt, günstigen Eindruck macht.

Privatdiskont: $1^7/_8$ Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle.

	2. Mai.	9. Mai.
$3^1/_2$% Deutsche Reichsanleihe	101.70	101.60
3% " "	92.45	92.20
$3^1/_2$% Preußische Konsols	101.65	101.70
3% " "	92.20	92.20
$3^1/_2$% Badische Obl. abgestempelt	100.—	100.—
3% Badische Obligationen	—.—	93.—
$3^1/_2$% Bayern	100 20	100 15
3% Bayern	91.75	91 50
$3^1/_2$% Großh. Hessische Obligationen	100.10	100.—
3% " "	90.—	89.65
$3^1/_2$% Württemberger (abg.)	100.20	99 90
3% "	91.40	—.—
4% Italienische Rente	102.05	101.70
4% Ungarische Goldrente	101.15	101.80
4% Ungarische Kronenrente	98.30	98.20
5% amort. Silber-Mexikaner	41.75	42.—
5% Gold-Mexikaner	100.80	101.10
Oesterreichische Kreditaktien	211.—	211.10
Diskonto-Kommanditantheile	186.70	186.70
Oesterr. Staatsbahn-Aktien	143.—	142 40
" Lombardische Aktien	16.—	15.10
Gotthardaktien	167.70	167.30
Laurahütte-Aktien	201.50	201.50
Bochumer Bergbauaktien	195.80	196.—
Gelsenkircher Bergbauaktien	168.—	168.30
Harpener Bergbauaktien	169.50	171.40
Badische Anilin-Aktien	384.50	390.—
Türkenloose	113.80	112.80

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 12. Mai.

Gestern, Sonntag, den 11., Früh fuhren die Großherzoglichen Herrschaften mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum Bahnhof, von wo Höchstderselbe gegen 9 Uhr nach Baden reiste. Unmittelbar nachher fuhren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Heidelberg und wurden dort am Bahnhof von dem Prorektor der Universität, dem Landgerichtspräsidenten, dem Amtsvorstand, dem Kommandeur des Landwehrbezirks, dem Oberbürgermeister, den beiden Bürgermeistern und dem gesammten Stadtrath empfangen. Auch Geheimerath Professor Kuno Fischer war zur Begrüßung anwesend. Nachdem der Prorektor in freundlicher Ansprache Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin einen Blumenstrauß übergeben hatte, hielt der Oberbürgermeister eine sehr warme Begrüßungsansprache, welche Seine Königliche Hoheit der Großherzog dankend beantwortete. Hierauf bestiegen die Höchsten Herrschaften die Wagen und fuhren nach Neuenheim zur Kirche. Auf dem Weg dahin waren Tausende von Einwohnern, die sämmtlichen Schulen, die Vertreter der studentischen Verbindungen mit ihren Fahnen, die Feuerwehren und viele Vereine den Straßen entlang zur Begrüßung anwesend und brachten Ihren Königlichen Hoheiten warme Huldigungen dar. Auch die Militärvereine des Gauverbandes waren zahlreich erschienen und riefen Höchstdenselben ihr treues Hurra entgegen. Die Ankunft bei der neuen Kirche erfolgte sehr verspätet. Die Großherzoglichen Herrschaften wurden an der Kirchenthür von dem Prälaten D. Helbing und der gesammten Geistlichkeit empfangen und begrüßt, worauf die gottesdienstlichen Handlungen in feierlicher Weise erfolgten. Zum Schluß der Feier fanden noch vier Taufen und die Einsegnung eines Brautpaares statt. Ihre Königlichen Hoheiten fuhren dann auf anderem Weg über die alte Neckarbrücke in die Stadt und von Tausenden lebhaft begrüßt zum Großherzoglichen Palais, wo inzwischen Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen eingetroffen war. Nach $1^1/_2$stündigem Aufenthalt im Palais holte der Oberbürgermeister Ihre Königlichen Hoheiten zu einer Wagenfahrt in die schönen Wälder des Königstuhles ab. Die Höchsten Herrschaften fuhren zum Schloß und von da auf großen Umwegen zum Kohlhof, wo Höchstdenselben Thee angeboten wurde, welchen Ihre Königlichen Hoheiten in der Gesellschaft der Mitfahrenden einnahmen. Es waren dies sämmtliche am Bahnhof zum Empfang anwesende Herren. Die Rückfahrt nach Heidelberg erfolgte auf den Bergabhängen des Neckarthales an dem Schloßhotel vorbei und durch die Stadt zum Bahnhof, wo Ihre Königlichen Hoheiten kurz vor der Abfahrtszeit um $^3/_4$7 Uhr eintrafen. Die Höchsten Herrschaften verabschiedeten Sich alsbald mit dem wärmsten Ausdruck des Dankes für die Höchstdenselben in Heidelberg bereitete Aufnahme. Die Rückfahrt nach Karlsruhe fand gegen 8 Uhr statt.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Dusch entgegen. Zur Frühstückstafel erschien Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max.

Im Laufe des Abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimeraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Morgen erwarten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Ihre Majestät will um 12 Uhr 35 Minuten hier eintreffen, bis Nachmittags 4 Uhr 40 Minuten hier verweilen und dann nach Badenweiler zurückkehren. Es findet kein feierlicher Empfang statt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. v. Mts. gnädigst geruht, den Offizianten Johann Vogt zum Kammerdiener zu ernennen.

= (Großherzogliches Hoftheater.) Mit der Darstellung der reizvollen Gestalt der „Mignon" in Ambroise Thomas' gleichnamiger Oper hat gestern unsere geschätzte Kammersängerin Frau Henriette Mottl ihre Bühnenthätigkeit wieder aufgenommen, welcher sie durch andauerndes Kranksein auf längere Zeit ferngeblieben war. Die treffliche Künstlerin zeigte sich im Vollbesitz ihrer wunderschönen schmelzreichen Stimme und errang mit ihrer wirklich vollendeten Leistung wieder einen großen Erfolg. Besonders das ansprechende Lied im 1. Akt: „Kennst Du das Land" wußte die Künstlerin mit so einfach sinnigem und seelenvollem Ausdruck zu Gehör zu bringen, daß ihr anmuthiger Vortrag anhaltenden Beifall auf offener Scene erweckte. Von den andern Darstellern sei in erster Reihe des Herrn Keller gedacht, welcher als „Lothario" wieder eine durchaus rühmenswerthe Leistung bot. Auch Fräulein Beder als „Philine" und Herr Bussard (Wilhelm Meister) gaben ihr Bestmöglichstes. Unser Hoforchester unter Generalmusikdirektor Mottl's anfeuernder Leitung war flott im Zuge und erntete gleich mit der meisterlichen Wiedergabe der Ouverture rauschenden Applaus. -- Wie am Donnerstag zur Aufführung von „Wallenstein's Lager" und „Die Piccolomini" war auch am Samstag zu „Wallenstein's Tod" das Theater nahezu ausverkauft. Die vortreffliche Darstellung bei der bekannten guten Rollenbesetzung und ebenso die sorgfältige, reiche Ausstattung brachten der gewaltigen Trilogie wieder einen vollen Erfolg. Besonders die sehr zahlreich anwesende reifere Jugend konnte sich an begeisterten Beifallskundgebungen nicht genug thun.

* Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Freitag den 16. Mai wird neu einstudirt Molière's Komödie „Der Geizige" in der Uebersetzung und Bühnenbearbeitung von Dingelstedt in Scene gehen. Die Rolle des Harpagon spielt erstmals Wilhelm Wassermann. Nach dem Molière'schen Stück wird die einaktige französische komische Oper „Die Savoyarden" von Dalayral gegeben werden. Weiterhin bringt das Schauspiel am Donnerstag den 15. Mai Molière's Komödie „Die Schule der Frauen", hinterher das Bierbaum-Mottl'sche Tanzpoëm „Pan im Busch", am Samstag den 17. Mai „Miß Hobbs". Für Pfingstsonntag den 18. Mai ist „Aida", für Pfingstmontag den 19. Mai „Götz von Berlichingen" in Aussicht genommen.

* (Vom Stuttgarter Gastspiel.) Die Königliche Hofoper von Stuttgart wird gelegentlich ihres im Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe stattfindenden Gastspiels am 26. d. Mts. außer Puccini's Oper „La Boheme" noch das Mimodrama „Die Hand" von Bereny darstellen. Nachdem alle Abmachung über die Aufführung dieses Werkes in Karlsruhe getroffen waren, hat auch das Hoftheater in Mannheim beschlossen, gelegentlich seines in Karlsruhe stattfindenden Gastspiels „Die Hand" zur Aufführung zu bringen. Auf speziellen Wunsch der Karlsruher Generaldirektion hat die Stuttgarter Hoftheater-Intendanz zugestimmt, daß diese Aufführung stattfinden könne, und sie that dies um so lieber, als es nicht nur dem Karlsruher Publikum erwünscht sein wird, das hübsche Werkchen mehrere Male zu sehen, sondern auch weil ein eigenartiger Unterschied in der Besetzung der Hauptrolle bei beiden Gastspielen zu verzeichnen ist. Bei der Aufführung durch das Mannheimer Theater wird nämlich die Tänzerin Bivette von einer Tänzerin dargestellt, während bei dem Stuttgarter Gastspiel diese Rolle durch die in Karlsruhe durch ihre vielen Gastspiele bekannte und beliebte Sängerin Anna Sutter vertreten wird.

* (Der badische Landesverband des Deutschen Schulvereins) dessen Vorort gegenwärtig Lahr ist, hatte an Seine Königliche Hoheit den Großherzog zum Jubiläum eine Huldigungs- und Dankesadresse gerichtet, worauf dem Vorstand des Landesverbandes, Herrn Rektor Dr. Sütterlin in Lahr folgendes Dankschreiben zugegangen:

Der Landesverband des Deutschen Schulvereins hat die Aufmerksamkeit gehabt, mir zu meinem Regierungsjubiläum eine Adresse übermitteln zu lassen. Ich habe diese Huldigung und die mir dargebrachten Glück- und Segenswünsche gerne entgegengenommen und sage allen Betheiligten meinen herzlichsten Dank dafür. Zugleich verbinde ich damit die besten Wünsche für das Gedeihen des Vereins; möge es ihm in immer erfolgreicherem Maße gelingen, die im Auslande lebenden Söhne Deutschlands dem Deutschthum zu erhalten und das geistige Band zwischen ihnen und dem Mutterlande immer fester zu knüpfen.

Friedrich.

* (Der Landesverband der badischen Gewerbevereine) überreichte Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zu seinem 50jährigen Regierungsjubiläum eine von sämmtlichen Mitgliedern des Landesausschusses unterzeichnete Huldigungsadresse, worauf dem Verbandsvorstand nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zuging:

An den Landesverband der Badischen Gewerbevereine z. Hd. des Präsidenten, Herrn Robert Ostertag, hier.

Karlsruhe, 3. Mai 1902.

Der Landesverband der badischen Gewerbevereine hat die Freundlichkeit gehabt, mir anläßlich meines 50jährigen Regierungsjubiläums eine Adresse zu widmen und darin warme Glückwünsche darzubringen. Ich habe mich über diese Huldigung und insbesondere auch über die Worte, mit denen der Bestrebungen meiner Regierung zur Förderung des Gewerbes gedacht wird, sehr gefreut und spreche allen Vereinen meinen herzlichen Dank aus. Möge es der rührigen Thätigkeit des Landesverbandes gelingen, immer größere Erfolge für Gewerbe und Handwerk zu erreichen, deren Wohl und Förderung ich stets meine Fürsorge zuwenden werde.

gez. Friedrich.

* (Der Straßburger Veteranenverein) ist laut „Straßb. Post" durch nachstehendes Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden geehrt und erfreut worden:

Karlsruhe, den 3. Mai 1902.

Der Veteranenverein Straßburg hat mir durch Uebersendung einer Glückwunschadresse zu meinem 50jährigen Regierungsjubiläum, sowie durch die Mittheilung, daß seine Mitglieder sich zu einer besonderen Feier versammelt haben, eine große Freude bereitet. Ich erblicke darin werthe Beweise der treuen Gefühle, welche der Verein mir entgegenbringt, und sage allen Betheiligten meinen aufrichtigen und herzlichen Dank.

Friedrich.

= (Der Verband badischer Centrifugen-Molkereien) hielt heute im Saale III der Brauerei Schrempp dahier seine 7. Generalversammlung ab. Dieselbe wurde um 10 Uhr durch den Verbandsvorsitzenden Huber eröffnet, der die Erschienenen, besonders die Vertreter der Großh. Regierung, Herrn Ministerialrath Krems und Herrn Oberregierungsrath Märklin, begrüßte. Redner gedachte sodann des Hinscheidens eines der eifrigsten Förderer der Molkereisache, des Landwirthschaftsinspektors Gau auf Augustenberg, zu dessen ehrendem Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Verbandsvorstand Huber erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen: Mit Befriedigung darf konstatirt werden, daß die Zweckmäßigkeit des Verbandes immer mehr anerkannt wird. Dem Verbande ist es im abgelaufenen Geschäftsjahre gelungen, die Produkte seiner Mitglieder zu annehmbarem Preis auf den Buttermarkt zu bringen. Auch ein weiteres Anwachsen des Verbandes kann festgestellt werden. Derselbe hatte Anfangs des letzten Jahres 55 Vereinigungen, von denen zwei austraten, während im Laufe des Jahres elf neue Vereinigungen zugingen, so daß Ende 1901 der Verband 64 Vereine zählte. Der Butterabsatz vollzog sich ohne Störungen, und dem Verbande war es ein Leichtes, für überschüssige Butter Käufer nachzuweisen. Es ist auch gelungen, einen annehmbaren Preis für die Waaren zu halten. Auch seine Aufgabe, seinen Mitgliedern durch Erhebungen über die Kreditwürdigkeit der Abnehmer an die Hand zu gehen, hat der Verband zu erfüllen verstanden. Die Bücherrevision ist im letzten Jahre fast vollständig durchgeführt worden. Der Unterstützung des Ministeriums des Innern haben wir es zu verdanken, daß die Kosten der Ortsrevisionen, die eine nothwendige Ergänzung der Bücherrevisionen sind, auf die Verbandskasse übernommen werden konnten. Die Einnahmen der Verbandskasse betrugen 1514 M. 15 Pf., die Ausgaben 991 M. 07 Pf. Die Geschäfte der Verbandsleitung haben im letzten Jahre wieder erheblich zugenommen. Aus den statistischen Feststellungen ergibt sich, daß der Verband in einer gesunden Entwickelung begriffen ist. Von den ausgegebenen Fragebogen an die Vereine sind nur 3 unbeantwortet geblieben. Aus dem eingelaufenen Material ergibt sich, daß die Vereine eine Mitgliederzahl von 2886 aufzuweisen haben. Dazu kommen 1190 Milchlieferanten, die nicht Mitglieder sind. Es wurden im letzten Jahre 11 892 057 Liter von 11 119 Kühen geliefert. Von diesen Kühen sind 8 399 im Besitze der Mitglieder. Die Milchanlieferung betrug pro Kuh jährlich 1069 Liter durchschnittlich. Für die im Gesammten gelieferte Milch wurden 876 176 M. 50 Pf. bezahlt, während die Einnahmen aus der aus der Milch gewonnenen Butter 1 082 296 M. betrug. Es ist das ein erfreulicher Erfolg. Der Jahresbericht fand allgemeinen Beifall. Im Vordergrund der weiteren Erörterungen stand die Frage des Butterpreises. Man war allgemein der Ansicht, daß Butter bei kleineren Bestellungen nicht unter 1 M. 15 Pf. und bei größeren Bestellungen nicht unter 1 M. 10 Pf. abgegeben werden soll. Im weiteren Verlaufe der Berathung theilte der Verbandsvorstand mit, daß noch in diesem Jahre ein Molkereikurs in Augustenberg abgehalten wird. Das Nähere hierüber erhalten die Vereine noch mitgetheilt. Eine längere Debatte rief der nächste Gegenstand der Tagesordnung: „Besprechung über die Revisionen hervor. Der Verbandsvorsitzende wies darauf hin, daß dank des Entgegenkommens der Regierung der Verband in der Lage sein wird, bezüglich der Revisionskosten Erleichterungen zu gewähren. Darin waren alle Redner einig, daß die Revision eine gründliche sein soll. Nach einem kurzen Berichte des Verbandsvorstandes Huber wurde die Verbandsrechnung für unbeanstandet erklärt. In seinen erläuternden Ausführungen zu den einzelnen Positionen sprach der Verbandsvorstand der Regierung den wärmsten Dank für ihr dem Verband gegenüber stets bethätigtes Wohlwollen und Entgegenkommen aus. Um 1 Uhr hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht. Der Verbandsvorstand schloß die Generalversammlung mit dem Wunsche, daß dieselbe gute Früchte für das Molkereiwesen bringen möge.

* **Heidelberg,** 12. Mai. Bei der gestrigen Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens laut „Heidelb. Tgbl." folgende Ansprache: „Eure Königlichen Hoheiten wollen mir die gnädige Erlaubniß ertheilen, Allerhöchstdieselben Namens der Stadt Heidelberg und ihrer treuen Bürgerschaft ehrerbietigst begrüßen zu dürfen. Allerhöchst Ihr Besuch reiht sich an die Zeit glänzender Feste, welche in der Haupt- und Residenzstadt des Landes zu Ehren des 50jährigen Regierungsjubiläums unseres erhabenen Landesfürsten veranstaltet worden sind. Auch wir Heidelberger haben dieses hochbedeutsame und hocherfreuliche Ereigniß festlich begangen, und es möge mir gestattet sein, unsere innigsten Glückwünsche dazu darzubringen, daß es unserem Durchlauchtigsten Landesherrn durch Gottes Gnade vergönnt ist, nunmehr auf ein halbes Jahrhundert einer glücklichen, reichgesegneten Regierung zurückzuschauen. In unwandelbarer Liebe und Anhänglichkeit, in nie erlöschendem Dank für all' die Wohlthaten, die Sein

weises und gerechtes Regiment dem Lande gebracht hat, in treuer vaterländischer Gesinnung huldigen wir heute unserem Großherzog auf's Neue, indem wir zugleich dem herzlichen Wunsche Ausdruck geben, daß Ihn uns der Himmel an der Seite Seiner edlen, hochsinnigen Gemahlin in Kraft und Gesundheit noch lange erhalte. Zur Bekräftigung dieses unseres Herzenswunsches stimmen wir ein in den begeisterten Ruf: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin leben hoch, hoch, hoch!" Seine Königliche Hoheit der Großherzog dankte dem Herrn Oberbürgermeister für seine Begrüßungsansprache in herzlichen Worten, in denen er auf seine Heidelberger Studienzeit zurückkam, die fortschrittliche Entwickelung der Stadt rühmend anerkannte und sein lebhaftes Interesse für Heidelberg wiederholt in freundlichster Weise an den Tag legte.

V **Heidelberg,** 10. Mai. Im Stadttheater haben die Mitglieder des Karlsruher Hoftheaters im Lauf der letzten Woche Hauptmann's „Versunkene Glocke" mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht. Herr Herz fand mit seinem vortrefflichen Meister Heinrich enthusiastische Aufnahme; auch Fräulein Müller als Rautendelein wurde sehr bewundert. — Am Himmelfahrtstage hatte die Bürgergesellschaft Stuttgart in Begleitung einer Militärkapelle einen Ausflug hierher veranstaltet.

B.N. **Baden,** 12 Mai. (Telegr.) Herr Gönner, bisheriger Oberbürgermeister, wurde heute wieder einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt. — Herr Reinhard Fieser wurde ebenfalls als Bürgermeister wiedergewählt.

× **Baden,** 11. Mai. In den Neuen Sälen des Konversationshauses veranstaltete am Freitag Abend unsere einheimische Konzertsängerin Fräulein Margaretha Bletzer ein Konzert, welches sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Fräulein Bletzer brachte Kompositionen von Schubert, L. A. Le Beau, Brahms, R. Strauß, Sibelius, Beines, Möskes und Pfeiffer zu Gehör und erntete mit denselben reichen und wohlverdienten Beifall, wie sie auch durch zahlreiche Blumenspenden ausgezeichnet wurde. Herr Musikdirektor Karl Beines hatte die Klavierbegleitung übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe wie immer mit bekannter Meisterschaft, während Herr Heinrich Bletzer die Zuhörer mit einigen Violinvorträgen erfreute.

♂ **Konstanz,** 11. Mai. In 6stündiger Sitzung genehmigte der Bürgerausschuß gestern 11 Vorlagen des Stadtraths, die hauptsächlich Straßenanlagen, An- und Verkauf von Gelände und Erweiterung des von unserem Gaswerk erstellten Gasrohrnetzes in der benachbarten schweizerischen Gemeinde Kreuzlingen betrafen. Für die Oberrealschule wurde die Schaffung von 2 weiteren Professorenstellen genehmigt, so daß in Zukunft 1 Direktor, 8 Professoren, 2, bezw. (bei Theilung einer weiteren Klasse) 3 Lehramtspraktikanten, 3 Reallehrer und 1 Zeichenlehrer an der Anstalt wirken werden. Der größte Theil der Sitzung wurde beansprucht durch den sog. „Fall Höpke". 15 hiesige Architekten hatten die an der Geschäftsführung des Stadtraths inbetreff des Bauwesens, an der Thätigkeit des Bauinspizienten und des mit der Bauleitung des neuen Spitals, des Pfründhauses und der Oberrealschule beauftragt gewesenen städtischen Architekten Höpke, sowie an den baulichen Ausführungen der Firma Walther in Flugschriften scharfe Kritik geübt. Das Resultat der 3stündigen Besprechung des Falles war, daß dem Oberbürgermeister und Stadtrath einstimmig volles Vertrauen für seine Geschäftsführung ausgesprochen wurde.

Vom Bodensee, 10. Mai. Die städtische Arbeitsschule in Radolfzell hat am 1. Mai ihren Sommerkurs begonnen, für welchen sich 31 Mädchen meldeten. Die Schule, welche im vorigen Jahre neu gegründet wurde, ist für die weibliche Jugend eine Wohlthat, die nicht genug geschätzt werden kann. In der Metallbranche nimmt gegenwärtig die Alluminiumindustrie eine hervorragende Stelle ein. Die Aktiengesellschaft der Alluminiumwerke in Neuhausen war in der Lage, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 13 Proz. (gegen 12½ Proz. im Vorjahre) zu vertheilen. Die Sägewerke und Holzwaarenetablissements der Kreise Konstanz, Villingen und Waldshut sind seit einiger Zeit wieder recht gut beschäftigt. Im Stadtwald in Löffingen wurde unlängst eine Holzversteigerung gehalten, die der Gemeinde 40 000 M. einbrachte.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurde in Mannheim der Kohlenträger Adam Herweck, einer der bekanntesten Raufbolde der Stadt, von dem Kutscher Emil Paul Krieger bei einem Streite erstochen. — Der Kaufmann Karl Fleischmann aus Karlsruhe, der vor einiger Zeit in selbstmörderischer Absicht Salzsäure trank, ist heute Früh im Krankenhause zu Mannheim gestorben. — Freitag brannten ein Schopfen und ein Stall des Landwirths Damm in Seckenheim nieder, wodurch bedeutender Schaden entstand. Das Feuer soll durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, verursacht worden sein. — Der Bodensee hat Ende Februar den niedersten Stand von 2,64 m erreicht. Seitdem ist die Wasserfläche ständig gestiegen und beträgt gegenwärtig 3,50 m, welche Höhe der Bodensee auch Anfangs Mai des vorigen Jahres hatte.

Königin Wilhelmina.

(Telegramm.)

* Schloß Loo, 12. Mai. Ihre Majestät die Königin hatte eine sehr ruhige Nacht. Alle Symptome zeigen den Beginn der Wiedergenesung an.

Die Wahlen in Frankreich.

(Telegramme.)

* **Paris,** 12. Mai. Einer Statistik der „Agence Havas" zufolge, waren um 1 Uhr Nachts 168 Resultate bekannt, die sich folgendermaßen vertheilen: Gewählt sind Konservative 3, Nationalisten 17, antiministerielle Republikaner 16, Republikaner 26, Radikale 38, radikale Sozialisten 41, Sozialisten 23, sozialistische Guesdisten 4. Die Konservativen gewinnen 2 Sitze und verlieren 2, die Nationalisten gewinnen 14 und verlieren 15. Die Republikaner gewinnen 10 und verlieren 11, die Radikalen gewinnen 13 und verlieren 10, die radikalen Sozialisten gewinnen 11 und verlieren 7, die Sozialisten gewinnen 8 und verlieren 4, die sozialistischen Guesdisten gewinnen 2 und verlieren 1.

* **Paris,** 12. Mai. Um 4 Uhr morgens wurde folgende offizielle Zusammenstellung veröffentlicht, von 171 Gewählten sind 142 ministeriell und 29 antiministeriell. Die Opposition verliert im ganzen 21 Mandate. Die Ruhe wurde gestern nur wenig gestört. Es kam lediglich vor einzelnen Wahllokalen zu Raufereien, die rasch unterdrückt wurden.

* **Paris,** 12. Mai. Das Ergebniß der Stichwahl unter Zurechnung des Resultates bei der Hauptwahl ergibt nach den Erklärungen der Gewählten vor der Wahl folgende Zusammenstellung der Parteien der neuen Kammer: 50 Konservative, 59 Nationalisten, 99 antiministerielle Republikaner, 111 Republikaner, 129 Radikale, 90 radikale Sozialisten, 43 Sozialisten und 6 Guesdisten. Es sind mithin 587 Wahlen bekannt.

* **Paris,** 12. Mai. Die ministeriellen Blätter äußern sich mit großer Befriedigung über den Ausfall der Stichwahlen, sowie über das Ergebniß der Wahlen überhaupt. Der „Siècle" erklärt, das Land habe den Nationalismus verurtheilt, trotz der außerordentlichen Anstrengungen der aristokratischen Damen und trotz der ungeheueren Geldmitteln, die von der Vaterlandsliga für die Wahlen aufgewendet wurden. — Jeaurès schreibt in der „Petite Republique": Nationalismus und Reaktion sind zerschmettert. In der Mehrheit der neuen Kammer werden die Sozialisten einen größeren Machtbesitz als bisher haben. Die sozialistische Partei gewinnt sieben Mandate trotz der von den Anhängern Guesde's unternommenen gehässigen Manöver. — Der „Radical" stellt mit Genugthuung fest, daß der Antisemitismus eine schwere Niederlage erlitten und in Algier keinen einzigen Abgeordneten mehr habe. Die oppositionelle Presse hebt hervor, daß die Mehrheit der Wähler von Paris auch nach der Stichwahl nationalistisch gewählt habe und tröstet sich über die sonstigen Mißerfolge der Nationalisten mit der Niederlage Vivianis und der geringen Mehrheit die Millerand errang. Der „Intransigeant" bemerkt, wenn die Nationalisten in Paris einige Mandate verlieren, auf die sie sicher gerechnet, so ist das auf den Verrath einiger Kandidaten zurückzuführen, die im ersten Wahlgang unter antiministerieller Flagge aufgetreten und dann zu Gunsten ministerieller Mandate zurücktraten.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* **Berlin,** 11. Mai. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Hongkong: Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Canton ist der Aufstand in Kuangsi im Abnehmen begriffen. Die Rebellen sind in mehreren Gefechten geschlagen worden.

* **Peking,** 12. Mai. Aus den aufrührischen Distrikten der Provinz Petschili hier eingegangenen Nachrichten besagen, daß sich die Aufrührer bei der Ankunft von Yuanschikai's Truppen zerstreuten. Ihr Führer sei verschwunden. Die Dörfer der Aufrührer seien niedergebrannt und schwere Strafen über ihre Bewohner verhängt worden.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **London,** 12. Mai. Der Korrespondent des Reuter'schen Bureaus in Prätoria führt in einem vom 19. April dadirten Schreiben aus: Alle damals in Prätoria anwesenden Delegirten der Buren waren anscheinend wohl auf, mit Ausnahme Steijn's, dessen Zustand sehr schlimm scheine. In der ersten am 12. April abgehaltenen Konferenz stellten die Delegirten als Basis der Verhandlungen die Forderung der Unabhängigkeit auf, für deren Bewilligung den Uitlanders das liberale Wahlrecht zugestanden werden sollte. Auch wollten die Buren die Forts schleifen. Als die Forderung von der britischen Regierung abgelehnt wurde, legten die Delegirten eine Reihe Bedingungen vor, auf deren Bewilligung sie den Buren rathen würden sich zu ergeben. In diesem Stadium der Verhandlungen traf Milner ein und nahm mit Kitchener an allen weiteren Konferenzen theil. Die Forderung der Buren, die Waffen zu behalten, wurde ohne Weiteres abgelehnt. Die britische Regierung kam aber in der Frage der Entschädigung für die niedergebrannten Farmen und Wiederausstattung derselben entgegen, erhob auch keine Schwierigkeiten hinsichtlich der geforderten Amnestirung der Aufständischen der Kapkolonie. Zum Stillstand kamen die Berathungen, weil Steijn und Schalk Burger erklärten, daß sie keine Vollmachten besäßen. Hierauf wurde ihnen bis zum 15. Mai Zeit gegeben, mit den Buren zu konferiren. Eine Gewißheit, daß die Burenführer beabsichtigen sich zu ergeben, besteht somit nicht.

* **Bryheid,** 10. Mai. Eine Schaar von Eingeborenen, deren Kraals kürzlich von den Buren niedergebrannt waren, zogen nach dem Scheepersnek im Norden, um das von den Buren ihnen abgenommene Vieh sich wieder zu holen. Sie überraschten das Lager der Buren und tödteten bei dem Angriff über 30 Mann, das ist mehr als die Hälfte der Mannschaft des Kommandos. Drei Gefangene wurden eingebracht und den Ortsbehörden übergeben. Die Eingeborenen haben ihr Vieh wiedererlangt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Wiesbaden,** 12. Mai. Seine Majestät der Kaiser versammelte die Herren der Umgebung zum Bier um sich. Heute morgen halb 8 Uhr unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte später im Laufe des Vormittags den Vortrag des Cabinetschefs v. Lucanus.

* **London,** 12. Mai. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich verließ gestern Vormittag Dublin und kehrte zum Geschwader zurück.

* **Kopenhagen,** 12. Mai. Ritzau's Bureau zufolge beabsichtigt Präsident Loubet, auf der Rückreise von Petersburg einen kurzen Besuch in Kopenhagen abzustatten.

* **Stockholm,** 11. Mai. Wie „Svenska Telegrambyran" aus Helsingfors meldet, erschienen bei der Rekrutenmusterung in Finland bisher durchschnittlich nur 30 Prozent der Wehrpflichtigen. In 36 Gemeinden stellte sich Niemand, in sechs verweigerte der Sekretär der Musterungskommission die Ausschreibung.

* **Madrid,** 11. Mai. Ich Senat erklärte gestern der Minister des Aeußern, falls die Verhandlungen mit dem Vatikan scheiterten, werde man Gelegenheit haben, das Konkordat zu kündigen.

* **Barcelona,** 12. Mai. Die Polizei überraschte eine heimlich tagende Versammlung von Anarchisten und verhaftete 37 von ihnen. Dieselben erklärten, sie versuchten, eine Revision des Montjuichprozesses durchzusetzen.

* **Petersburg,** 12. Mai. Der Mörder des Ministers des Innern Scipjägin wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt. Das Urtheil unterliegt der kaiserlichen Bestätigung.

* **Kairo,** 11. Mai. Zwischen der egyptischen Regierung, Sir Ernest Cassel und der Nationalbank von Egypten waren Verhandlungen gepflogen worden, zum Zwecke der Gründung einer landwirthschaftlichen Bank mit einem Kapital von 2½ Millionen Pfund. Die Bank soll den Zweck verfolgen, den Fellahs unter leichten Bedingungen Geld vorzuschießen. Die Regierung leistet Gewähr für die Rückzahlung der Vorschüsse und für eine dreiprozentige Verzinsung. Durch dies Vorgehen sollen die Fellahs aus den Händen der Landwucherer befreit werden. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, sind diese Verhandlungen nunmehr thatsächlich zum Abschluß gelangt.

* **Curacao,** 11. Mai. Die Regierungstruppen unter Gomez griffen am 6. ds. Carupano von der Land- und Seeseite an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Stadt hat unter dem Geschützfeuer schwer gelitten. Gomez ist verwundet; er entkam nach der Insel Margarita. — Die Truppen der venezolanischen Regierung hatten einen Verlust von 115 Todten und 210 Verwundeten.

Verschiedenes.

Die Katastrophe auf Martinique.

† **Paris,** 12. Mai. (Telegr.) Aus Fort de France werden folgende Einzelheiten über die Lage auf Martinique gemeldet: Die Meeresküste vor St. Pierre und das Meer selbst sind auf eine Entfernung von einer Meile von der Küste mit Schiffstrümmern bedeckt. Boote können nur schwer landen. Die Hitze ist erdrückend. Die Straßen sind mit Leichen übersäet, die völlig nackt sind. Von den Häusern stehen nur noch einige Mauern. Nichts Lebendes zeigt sich in der Stadt. Aschenwolken verdunkeln den Horizont. Andauernd ist unterirdisches Rollen zu hören. Mehrere Stadttheile sind vollständig in rauchende Aschenhaufen verwandelt. Die Keller der Bank von Martinique sind unversehrt geblieben. Werthpapiere 2c. im Betrage von zwei Millionen, die sich dort befanden, sind nach Fort de France gebracht worden. Nach den Gewölben, wo sich der öffentliche Schatz und die Depots der Großkaufleute befanden, wird noch gesucht. Der Kommandant des Kreuzers „Suchet" hat die Stadt und Umgegend durchforscht und berichtet, daß sich im nördlichen Theile der Insel große Spalten gebildet haben, daß das ganze Gelände sich in Bewegung befindet und daß sich plötzlich neue Thäler bilden.

† **Paris,** 12. Mai. Präsident Loubet benachrichtigte das Comité zur Hilfeleistung für die Opfer in St. Pierre, daß er 20 000 Francs zur Verfügung stelle. Der Kabinetsrath zeichnete sich mit 5500 Francs in die Liste.

† **Paris,** 11. Mai. (Telegr.) Der deutsche Botschafter sprach im Ministerium des Aeußern anläßlich des Unglücks auf Martinique seine tiefste Theilnahme aus.

† **New-York,** 12. Mai. (Telegr.) In St. Thomas schätzt man die Zahl der in St. Vincent Umgekommenen auf 500. Eine Meldung besagt, Fort de France sei bedroht.

* * *

† **Breslau,** 12. Mai. (Telegr.) Der Verleger der „Breslauer Morgenztg.", Leopold Freund, ist gestern Nacht gestorben.

† **Paris,** 12. Mai. (Telegr.) Der dem brasilianischen Deputirten Severo gehörige lenkbare Luftballon „Pox", welcher heute Früh aufgestiegen war, explodirte über der Ecke der Rue de Gaité und der Avenue de Maine. Beide Insassen fanden ihren Tod.

† **Paris,** 11. Mai. (Telegr.) Alle Blätter beschäftigen sich seit einigen Tagen sehr lebhaft mit der Angelegenheit Humbert-Crawford. Es handelt sich um die Frau des Rechtsanwalts Humbert, welche vorgab, hundert Millionen Francs geerbt zu haben und angeblich mit zwei Neffen des Erblassers, den Brüdern Crawford, wegen jener Erbschaft Prozesse führte. Es besteht nunmehr kein Zweifel, daß es sich um einen ganz außerordentlichen Schwindel handelt, den Frau Humbert fortgesetzt begangen, um unter Berufung auf die angebliche Erbschaft ungeheuere Summen zu entleihen. Im ganzen hat sie 56 Millionen entliehen, wovon 16 Millionen durch Aufnahme neuer Anlehen getilgt sind. In dem unter Sequester befindlichen Geldschrank, der das streitige Vermögen von 100 Millionen enthalten sollte, fanden sich Werthpapiere in Höhe von 20 000 Francs, werthlose Schmucksachen und alte Zeitungen. Das Ehepaar Humbert hat die Flucht ergriffen. Rechtsanwalt Parmentier, der in die Angelegenheit verwickelt zu sein scheint, ist verhaftet worden. Der Advokat Dubuit, der Vorsitzende des Advokatenvereins, einer der hervorragendsten Advokaten und Vertreter des Ehepaares Humbert, ist von letzterem selbst irregeführt worden. Der royalistische „Soleil" nennt die Angelegenheit Humbert ein zweites Panama, durch welches mehrere republikanische Größen stark bloßgestellt würden.

† **Paris,** 12. Mai. (Telegr.) Die Blätter verzeichnen das Gerücht, Jules Lemaitres und andere Unterzeichner des Wahlaufrufs, in dem das Ministerium verdächtigt wird, einen Theil der von Frau Humbert erschwindelten Millionen für Wahlzwecke verwendet zu haben, würden strafgerichtlich verfolgt werden. Es verlautet, Frau Humbert und ihre Familie sei nach Spanien geflüchtet.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 12. Mai 1902.

Das barometrische Maximum über Nordwesteuropa besteht fort, doch haben sich zwei weitere Hochdruckgebiete ausgebildet, von welchen sich das eine zungenförmig von Nordspanien aus in das Festland herein erstreckt und das andere über der Balkanhalbinsel liegt. Flache Minima bedecken die Nordsee und die russischen Ostseeprovinzen. Das Wetter ist dieser unregelmäßigen Luftdruckvertheilung entsprechend unbeständig; die Temperaturen sind noch immer sehr tief. Veränderliches und etwas wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
10. Nachts 9³⁰ U.	748.9	7.2	4.8	64	NE	heiter
11. Mrgs. 7³⁰ U.	749.4	4.6	5.5	87	"	wolkig
11. Mittgs. 2³⁰ U.	748.4	12.2	4.4	41	NW	heiter
11. Nachts 9³⁰ U.	749.0	6.9	5.6	76	NE	"
11. Mrgs. 7³⁰ U.	748.6	5.8	5.6	82	SE	"
22. Mittgs. 2³⁰ U.	747.2	13.6	4.2	36	NW	"

Höchste Temperatur am 10. Mai: 14.—; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.5.

Niederschlagsmenge des 10. Mai: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 11. Mai: 14.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.2.

Niederschlagsmenge des 11. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. Mai: 4.75 m, gestiegen 3 cm. — 12. Mai: 4,90 m, gestiegen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

SIRIS übertrifft an Wohlgeschmack Würze und Ausgiebigkeit die amerikanisch. Fleischextracte, kostet aber nur die Hälfte • • •

SIRIS

Für einen Teller Suppe genügt schon die der Grösse einer Erbse entsprechende Menge SIRIS, um dieselbe wohlschmeckend und kräftig zu machen. • •

S 217.4

Südwestliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion II Karlsruhe.

Gemäß §§ 8 bezw. 22 und 23 des Statutes werden die Mitglieder der Sektion II hierdurch zur Theilnahme an der am

Mittwoch den 28. Mai, Vormittags 11½ Uhr,

im Sitzungssaale des Rathhauses zu Bretten stattfindenden

18. ordentlichen Sektions-Versammlung

mit dem Anfügen ergebenst eingeladen, daß der Mitgliedschein als Ausweis zur Anwohnung der Versammlung gilt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1901.
2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1902.
3. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für 1902.
4. Feststellung des Voranschlags für 1903.
5. Neuwahl für die ausscheidendenden Vorstandsmitglieder.
6. Neuwahl für die ausscheidenden Delegirten.
7. Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Sektions-Versammlung.
8. Anträge (§ 8 Abs. 6 des Statuts) und Sonstiges.

Karlsruhe, den 10. Mai 1902.

Der Vorstand der Sektion II.
K. Augenstein, Vorsitzender. S 445

Disentis. Luftkurort 1150 Meter ü. Meer. **Bündner Oberland** (Schweiz).

Hotel & Kurhaus Disentiserhof.

Angenehmer Sommeraufenthalt in aussichtsreicher Lage, von schönem Waldpark umgeben. Mannigfaltige und ebene Spaziergänge. Kohlensäurebäder. Vorzügliche Erfolge bei Nervosität, Schwächezuständen, Herzleiden.

Veranden in jedem Stock. Lawn Tennis. **Mässige Preise.**

R'396.3 **A. Condrau,** Kurarzt und Besitzer.

S/403.2 Nr. 1029. Endingen.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Notariat ist eine Schreibgehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 600 Mark sofort zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Eingaben unter Anschluß von Zeugnissen alsbald hierher einsenden.

Incipienten erhalten den Vorzug.

Endingen, den 7. Mai 1902.

Großh. Notariat.

Idealist,

hoher Aristokrat, von tadellosem Rufe, 45—55 Jahre alt, in vornehm aktiver oder inaktiver Lebensstellung, der ein **warmes Empfinden** für alles Hohe und Edle hat, und womöglich aus Liebhaberei mit einer Kunst zusammenhängt, wird zum Lebensbunde gesucht für eine selten kunstvoll begabte Dame von seelenvollem tiefen Gemüth. — Dieselbe ist alleinstehende Witwe, Mitte der Dreißig, evangelisch, aus vornehm bürgerlichem Hause, mit einer jährlichen Rente von 30000 M. und eigner eleganter Villa, die sie nicht gern zu verlassen wünscht. S 446.1

Zuschriften ernst und vertrauensvoll erbeten unter Chiffre:

„Einsame Menschen"

(vorläufig wegen der Unsicherheit chiffrirter Sendungen) an **Haasenstein & Vogler A.G., Frankfurt a. M.** Vorläufig genügt auch anonyme Zuschrift, jedoch nur direkt Vermittler bleiben unberücksichtigt

An Luftkurgäste

3 möbl Zimmer einzeln oder zusammen mit Küche zu vermiethen. Besondere Behandlung **Herzleidender.** S'91.2

Dr. Billinger, Klosterreichenbach.

Aufforderung.

Aus dem Nachlaß des im Jahre 1876 verstorbenen Färbers **Josef Mayer** in Bruchsal sind Vermächtnisse zu erheben von Oberstabsarzt **Panther,** Eheleute in Rastatt und Hauptlehrer **Antzoni,** Kinder in Malsch (Amt Ettlingen) Die Bedachten oder deren Erben, deren jetziger Aufenthalt nicht bekannt ist, werden aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Bruchsal, den 6. Mai 1902.

Heinrich Schilling,
Möbelfabrikant. S/411.2

Erklärung.

Nicht nur Margarine, sondern auch Kokosnußbutter und alle anderen billigen, meist schwer verdaulichen Buttererfatzmittel sind ausgeschlossen.

Wir sind bereit, **1000 Mk.** demjenigen zu geben, der uns nachweist, daß wir statt reiner Kuhbutter wissentlich auch nur 1 Gr. Margarine, Kokosnußbutter oder andere Buttererfatzmittel oder auch Farbstoffe zum Gelbfärben des Zwiebacks, oder statt Zucker Saccharin zum Versüßen desselben verwenden.

Schutzmarke.

1 Mustercarton fst. Theezwieback gegen Einsendung von **20 Pfg.** in Marken.

Man verlange Preisliste.

Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen (Schwarzwald).

R-283.4

Bürgerliche Rechtsstreite.

Zahlungssperre.

S 327.2. Triberg. Auf Antrag des Privatiers **Friedrich Muff** in **Villingen,** welcher das Eigenthum und den Verlust der **Aktie Nr. 1742 des Schwarzwälder Bankvereins** Aktiengesellschaft in Triberg über 1000 Mark glaubhaft gemacht hat, wird dem Schwarzwälder Bankverein verboten, an den Inhaber der Aktie eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zins- oder Gewinnantheilscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben.

Triberg, den 6. Mai 1902.

Großh. Amtsgericht.
gez. Diez.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Rödle.

Konkurse.

S'428. Nr. 18946 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Franz Jünger in Mannheim ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin anberaumt auf

Samstag den 24. Mai 1902,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Amtsgerichte hier Zimmer 8.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts, Zimmer Nr. 24, zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Mannheim, den 9. Mai 1902.

Birkenmeyer,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

S'427. Nr. 22579. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Albert Bloch, Bijouteriefabrikant hier wurde nach Vertheilung der Masse durch Beschluß Gr. Amtsgerichts vom Heutigen aufgehoben.

Pforzheim, den 6. Mai 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

S'424. Nr. 4211. Gengenbach. Ueber das Vermögen des Schuhmachers Johann Bildstein ledig von Nordrach z. Zt. an unbekannten Orten abwesend wurde heute am 10. Mai 1902 Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann Wilhelm Harter in Gengenbach wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Mai 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 7. Juni 1902,
Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Mai 1902 Anzeige zu machen.

Gengenbach, den 10. Mai 1902.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:
Willi,
Amtsgerichtssekretär.

S'425. Nr. 10269. Lahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Kahn in Lahr wurde durch Beschluß des Gerichts vom 9. d. Mts. nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Lahr, den 10. Mai 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eisenträger.

S'426. Nr. 22468. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Ferdinand Becker in Pforzheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 11. Juni 1902,
Vormittags 9 Uhr

vor dem Amtsgerichte hier Zimmer Nr. 19.

Pforzheim, den 6. Mai 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

S'429. Nr. 18555. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Tob. Schuhmacher II in Sandhofen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach erfolgter Schlußvertheilung aufgehoben.

Mannheim, den 5. Mai 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Birkenmeyer.

S.404. Nr. 1272. Pfullendorf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Bethenbrunn und Wintersulgen belegenen, im Grundbuche von Wintersulgen, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Landwirths Georg Schekelreiter in Bethenbrunn eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Freitag, den 4. Juli 1902,
Nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im **Rathhause zu Wintersulgen** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. März 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen insbesondere der Schätzungsurkunde, ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes im Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke.

I Gemarkung Bethenbrunn.

1.

Lgb.-Nr. 29. 10 ar 44 qm Hofraithe,
37 ar 19 qm Gartenland
47 ar 63 qm

Gewann Ortsetter, Unterbethenbrunn. Auf der Hofraithe stehen:

a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, angebauter zweistöckiger Scheuer mit Stallung und Schopf,

b. eine freistehende zweistöckige Scheuer mit Schopf,

c. ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller,

d. ein freistehender Schweinestall

Anschlag: 10600 M.

2.

Lgb.-Nr. 35. 86 ar 92 qm Wiese u. Weg Gewann Weierwiesen. Anschlag: . . . 1000 M.

3.

Lgb.-Nr. 42 a. 1 ha 11 ar 13 qm Wiese, Gewann Weierwiesen: Anschlag: . . . 1600 M.

4.

Lgb.-Nr. 52. 1 ha 33 ar 83 qm Ackerland, Gewann Kreuzäcker, Anschlag: . . . 1000 M.

5.

Lgb.-Nr. 120. 97 ar 24 qm Ackerland, Gewann Oesch, gegen die Aacheck. Anschlag: 500 M.

6.

Lgb.-Nr. 121. 2 ha 67 ar 14 qm Ackerland Gewann Oesch, gegen die Aacheck, Anschlag: . . . . . 1700 M.

7.

Lgb.-Nr. 125. 4 ha 13 ar 9 qm Ackerland Gewann Oesch gegen die Aacheck. Anschlag: 2700 M.

8.

Lgb.-Nr. 134. 78 ar 96 qm Ackerland und Grasrain, Gewann Paradies, Anschlag: 200 M.

9.

II. Gemarkung Wintersulgen.

Lgb.-Nr. 327. 65 ar 74 qm Wiese, Gewann im Tobel, Anschlag: . . . . . 250 M.

Summe 19550 M.

Neunzehntausendfünfhundertfünfzig M.

Pfullendorf, den 2. Mai 1902.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.
Hund.

Strafrechtspflege.

Ladung.

S/441.2. Nr. 4570. Heidelberg. Der am 30. April 1867 zu Handschuhsheim geborene und zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Metzger Jakob Elsner wird beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, indem er bis 21. Oktober v. J. nach Amerika beurlaubt sich seitdem dort ohne Urlaubsverlängerung aufhält,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 5. Juli 1902,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Bezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Heidelberg, den 9. Mai 1902.

Grasberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Ladung.

S 442.1. Nr. 13277. Lörrach. Der am 6. März 1867 in Riedheim geborene, zuletzt in Basel wohnhaft gewesene Kaufmann Josef Boller;

der am 16. Januar 1877 in Mägerkingen geborene, zuletzt in Basel wohnhaft gewesene Schreiner Wilhelm Haberer;

der am 5. Januar 1878 in Straßburg geborene, an unbekannten Orten sich aufhaltende Kaufmann Hermann Heller;

der am 24. Februar 1875 in Basel geborene, daselbst zuletzt wohnhaft gewesene Magazinier Friedrich Huber,

der am 1. September 1876 in Niedergösgen geborene, an unbekannten Orten sich aufhaltende Fabrikarbeiter Heinrich Jaeckle;

der am 29. Juni 1877 in Gmünd geborene, zuletzt in Genf wohnhaft gewesene Bäcker Gottlob Munz;

der am 30. April 1878 in Sulzburg geborene, zuletzt in Basel wohnhaft gewesene Ausläufer Georg Neupert;

der am 24. Juli 1878 in Herisau geborene, zuletzt in Basel wohnhaft gewesene Schuhmacher Otto Richter;

der am 29. Januar 1878 in Außerstehl geborene, an unbekannten Orten sich aufhaltende Färber Wilhelm Schepperle;

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf

Mittwoch den 25. Juni 1902,
Vormittags 8 Uhr.

vor das Gr. Schöffengericht in Lörrach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Lörrach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Lörrach, den 9. Mai 1902.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Steinmann.

Mosbach. S.373.

Nr. 10469. In das diesseitige Vereinsregister wurde heute unter OZ. 2, Nummer 1, Sp. 2 eingetragen: Evangelischer Kleinkinderschulverein Lohrbach in Lohrbach. Sp. 3 die Satzung ist am 1. April 1902 errichtet. Der Umfang der Vertretungsmacht des Vorstandes richtet sich nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches, Sp. 4 (Vorstand) Jakob Bender Landwirth in Lohrbach. Mosbach, den 29. April 1902. Großh. Amtsgericht.

Umbau der Blutbrücke bei Oos

Die **Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rastatt** vergiebt im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung und Aufstellung einer **hölzernen Rothbrücke von 24,6 Meter Länge** über den Oossandbachkanal bei Oos.

Angebote sind mit der Aufschrift „Rothbrücke" versehen, verschlossen und portofrei bis spätestens

Mittwoch, den 21. Mai ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

bei der Inspektion einzureichen, woselbst um die angegebene Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf. Angebotsformulare und Holzverzeichnisse können von da kostenlos bezogen werden. (S,380.2.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Rastatt.

Bauarbeitenvergebung.

Die zur Vergrößerung des physiologischen Instituts, Akademiestraße Nr. 3 hierselbst erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden und zwar:

1. Maurerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten,
3. Zimmerarbeiten,
4. Schmiedearbeiten,
5. Trägerlieferung,
6. Blechnerarbeiten,
7. Dachdeckerarbeiten (Holcement und Schiefer),
8. Verputz- und Gipserarbeiten,
9. Blitzableitungsarbeiten.

Die Pläne, Arbeitsauszüge und gedruckten Bedingungen liegen vom 13. bis 21. Mai auf **unserem Baubüreau im physiologischen Institut, Akademiestraße Nr. 3 jeweils Vormittags** zur Einsicht und zur Auskunftsertheilung auf.

Arbeitsauszüge werden unentgeltlich abgegeben. Dieselben sind auszufüllen, auszurechnen und mit der Aufschrift: „Angebot Physiologisches Institut" mit Siegel verschlossen und postfrei bis längstens S.443.1.

Donnerstag den 22. Mai Vormittags 9 Uhr,

bei dem bezeichneten **Baubüreau Akademiestraße Nr. 3** einzureichen, woselbst auch die Eröffnung in Anwesenheit etwa erschienener Bewerber erfolgt.

Heidelberg, den 10. Mai 1902.

Großh. Bezirksbauinspektion.

S'444. Straßburg.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung

von alten Werkstatts-Materialien und zwar: 60 t Kupfer; 500 kg Messing; 2500 kg Rothguß 2c.; 1850 kg Abfälle von Leder, Leinen 2c.; 385 t Eisenblech; 910 t Drehspähne; 2225 t Eisenschrott; 21 t Glasbrocken; 9400 kg Gummi; 162 t Gußschrott; 450 t Holzabfälle; 3200 cbm Hobel- und Sägespähne; 60 Fässer; 90 t Gießereischutt; Metallkehricht und Schweißofenschlacke; 1047,5 t Stahlschrott; 10 t Zinkschrott; 7 t Achswellen, eiserne; 7 Dampf- und Lokomotivkessel; 2 Lastkrähne; 1 Dampframmen-Gelenkkette; 1 schweißeiserner Träger (3000 kg); 6 Brückenträger 18210 kg) und 1 Schwungrad **findet am 28. Mai 1902, Vormittags 10 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stations-Büreaus zu Mülhausen Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten Dienstabtheilung gegen kostenfreie Einsendung von **0,20 M.** für eine Ausfertigung bezogen werden.

Straßburg, den 1. Mai 1902.

Materialien-Büreau.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.